

## Handelsblatt

---

[Handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com) vom 26.08.2022

Finanzen  
Fonds unter der Lupe

### Heimlicher Star: Der Capital Growth Fund sticht die Konkurrenz aus

**Wenige Aktien, lange Haltedauer, niedrige Gebühren: Nach diesem Konzept managt Ulrich Reitz erfolgreich einen wenig bekannten europäischen Mischfonds. Auch Privatanleger haben Zugang.**

Schnelles Trading in hektischen Börsenzeiten ist nichts für Ulrich Reitz. Im Gegenteil: "Die Aktien von Linde, Nestlé, Allianz, Novartis und Shell haben wir seit der Auflage unseres Capital Growth Fund im November 2008 im Depot", sagt der Fondsmanager und Chefanlagestrategie von Focam. Aufgelegt wurde der Fonds für die wohlhabenden Kunden des vermögensverwaltenden Family-Office. Doch auch Privatanleger können den Fonds kaufen.

Das hat sich bislang gelohnt. Im laufenden schwierigen Börsenjahr hat der Fonds kaum verloren, und seit Sommer 2017 brachte er im Schnitt einen Ertrag von 9,8 Prozent pro Jahr. Damit sticht das als flexibler europäischer Mischfonds klassifizierte Produkt alle Konkurrenten aus.

Aktienfonds kostet pro Jahr nur 0,5 Prozent

Das liegt auch an den niedrigen Gebühren. Der Fonds kostet pro Jahr nur 0,5 Prozent. "Damit ist er rund ein Prozent günstiger als viele andere Mischfonds", lobt Fondsanalytikerin Barbara Claus von Scope Analysis. Doch wo ist der Haken? Das Handelsblatt hat sich diesen besonderen Fonds einmal genau angeschaut.

"Der Fonds ist kein klassischer breit aufgestellter Mischfonds, sondern eher ein europäischer Aktienfonds, der ein bisschen Anleihen und Cash beimischt", sagt Claus. Das findet sie aber nicht schlimm, solange Anlegerinnen und Anleger klar ist, was für ein Produkt sie kaufen: "Der Fonds ist wenig bekannt, hat aber ein klares Profil und erfüllt gewisse Qualitätsansprüche."

Scope bewertet den Fonds mit dem höchsten Rating A. "Anleger sollten sich dennoch des hohen Einzeltitelrisikos bewusst sein", betont Claus. Tatsächlich investiert der Fonds nur in zehn bis 15 Aktien. Aktuell liegen zwölf Titel im Depot.

Capital Growth Fund: Unbekannter Fonds sticht Konkurrenz aus

Bei der Auswahl der Aktien hat der Fondsmanager bislang ein gutes Gespür: Mit seiner Performance schlägt er auch viele europäische Aktienfonds. Aktuell liegt die Aktienquote im Capital Growth Fund bei 80 Prozent.

Reitz hat sie erst kürzlich von 86 Prozent reduziert - rechtzeitig, bevor die Aktienmärkte angesichts neuer Inflations- und Rezessionsängste ihre Sommerrally beendeten. Dafür verringerte der Focam-Chefanlagestrategie, der über 35 Jahre Erfahrung als Fondsmanager hat, seine Position beim deutschen Softwarekonzern SAP und verkaufte den ohnehin nur kleinen Anteil der Aktien am spanischen Versorger Endesa.

"SAP wollen wir weiter beobachten, aber die Zahlen waren enttäuschend, und wir würden erst wieder aufstocken, wenn sich abzeichnet, dass der Umstieg auf das Cloud-Geschäft dauerhaft funktioniert", erklärt Reitz. Endesa hatte er vor allem wegen der hohen Dividendenrendite von acht Prozent im Depot, doch die Ertragsaussichten des Versorgers waren ihm nicht vielversprechend genug.

Capital Growth Fund: Derzeit zehn Prozent in Anleihen investiert

Zehn Prozent hält der Fonds derzeit in Cash, in Anleihen sind ebenfalls zehn Prozent investiert. Dabei setzt Reitz vor allem auf börsengehandelte Indexfonds für variabel verzinsten Anleihen.

>> Lesen Sie auch: Fünf Lehren aus der Dax-Historie, die helfen, die Börsenlage einzuordnen

Von den Kursverlusten am breiten Anleihemarkt im ersten Halbjahr des laufenden Jahres war der Fonds von daher kaum betroffen. Auch nach den Kursverlusten und entsprechenden Renditeanstiegen findet Reitz "das Rendite-Risiko-Profil bei Anleihen noch nicht attraktiv". Mehr als zehn Prozent Anleihen hielt der Fonds in der letzten Zeit selten.

Edelmetalle und Rohstoffe hat der Fonds ebenfalls nicht im Depot. "Wir finden Aktien aus dem Segment interessanter als die direkte Anlage in Rohstoffe oder Edelmetalle", sagt Reitz. Bei der Shell-Aktie hat er indes zuletzt schon etwas Gewinne mitgenommen. Seinen Anteil am Minenkonzern BHP Group hat der Fonds vor Monaten verkauft - vor allem wegen der problematischen Nachhaltigkeitsaspekte.

### ASML-Aktie und Deutsche-Post-Aktie neu im Depot des Fonds

Neu aufgenommen hat der Fonds die Aktie der niederländischen ASML. "Die Auftragsbücher des Herstellers von Chip-Produktionsanlagen sind für die kommenden zwölf Monate voll, und ASML nutzt seinen Vorteil als Weltmarktführer bei der Nutzung der 'Extreme ultraviolet lithography' (EUV)", sagt Reitz.

Er beobachtet die Aktie schon lange, sie war ihm aber zu teuer. Der Kursrutsch der Technologieaktien im ersten Halbjahr war für ihn dann eine gute Gelegenheit, die Aktie zu kaufen.

Eine solche Chance nutzte der Fondsmanager zudem bei der Aktie der Deutschen Post, die er ebenfalls ins Depot aufgenommen hat. Der Markt unterschätze das Potenzial der Post im Luft- und Seefrachtgeschäft. Außerdem werde der Onlinehandel langfristig weiter gegenüber dem stationären Einzelhandel wachsen, begründet er seine Überzeugung für die Aktie.

### Hohes Fondsanteile bei Linde, Nestlé, Allianz & Novartis

Die Post und ASML sind aber nur kleinere Positionen im Fonds. Auf Linde, Nestlé, Allianz und den Pharmakonzern Novartis entfällt dagegen ein hohes Gewicht im Fondsvermögen.

Auch wenn sich der Fonds auf wenige Aktien konzentrierte, sei er mit Blick auf die Branchenverteilung breit aufgestellt, meint Analystin Claus von Scope Analysis. Zudem setze der Fonds vor allem auf Unternehmen, die tendenziell wenig verschuldet seien. Reitz selbst sagt, dass er nach Qualitätswachstumsaktien sucht, also nach Aktien von bilanziell gesunden Unternehmen, die ihre Erträge kontinuierlich steigern.

### Fonds macht Währungsgewinne mit dem Schweizer Franken

Zur guten Entwicklung des Fonds haben auch Währungsgewinne beigetragen. Ein Drittel des Fondsvermögens entfällt auf Aktien in Schweizer Franken. Allein in diesem Jahr hat der Franken achteinhalb Prozent zum Euro aufgewertet. Der Franken als sicherer Hafen unter den Währungen stabilisiert laut Reitz den Fonds im schwierigen Kapitalmarktumfeld.

Dass die Aktienkurse noch einmal fallen, kann sich der Fondsmanager gut vorstellen. "Vor dem Hintergrund der rasant steigenden Strom- und Gaspreise nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, dass die Wirtschaft der Euro-Zone in eine Rezession rutscht." Das spiegeln die Aktienmärkte seiner Meinung nach aber noch nicht wider. Ein Rutsch auf die Tiefstände vom Juli oder noch darunter sei deshalb durchaus möglich.

### DWS fungiert als Kapitalverwaltungsgesellschaft

Für 2023 sieht Reitz wieder Potenzial für die Börsen, weil die Märkte üblicherweise schon zu Beginn oder zumindest während einer Rezession wieder steigen. "Wir versuchen, dieses Jahr möglichst ohne nennenswerte Verluste zu überstehen, können uns aber vorstellen, schon im nächsten Jahr wieder ein zweistelliges Plus im Fonds zu erreichen."

Gemanagt wird der Fonds von der Focam, als Kapitalverwaltungsgesellschaft fungiert indes die DWS. "Ich gehe davon aus, dass der Fonds nicht aktiv vertrieben wird, da bei den geringen laufenden Kosten kaum Provisionen für Vermittler enthalten sein können", betont Fondsanalystin Claus. Dies liege daran, dass Vermittler an dem Fonds nichts verdienen. Für Anleger sind die geringen Gebühren aber ein Vorteil.

Mehr: Wie DWS-Fondsmanager Klaus Kaldemorgen die Märkte einschätzt

Erstpublikation: 25.08.2022, 04:00 Uhr.

*Cünnen, Andrea*


**Quelle:** [Handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com) vom 26.08.2022

**Rubrik:** Finanzen

**Dokumentnummer:** HB\_28621746

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:** [https://archiv.handelsblatt.com/document/HBON\\_HB\\_28621746](https://archiv.handelsblatt.com/document/HBON_HB_28621746)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte:  
[nutzungsrechte@handelsblattgroup.com](mailto:nutzungsrechte@handelsblattgroup.com)

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH